

## Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg Herbst/Winter 2011

### Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

herzlich danken wir Ihnen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen, unseren Aktiven für ihren persönlichen Einsatz. Ohne Ihre großherzige finanzielle und Ihre tatkräftige Unterstützung wäre die Arbeit nicht zu leisten. Besonders herzlich grüßen wir unsere neu zu uns gekommenen Mitglieder!



Foto: H. Guckelsberger

### Mahd im Moos - mit Stachelwalzen-Breitreifenmäher und Sense

#### Zum Landschaftspflegekonzept des Landratsamtes

Zugegeben, der Titel klingt sperrig und nach Bürokratie - aber das obige Bild zeigt den Fortschritt: In einem engen Miteinander von Landwirten mit professionellem Gerät und kundigen wie fleißigen Ehrenamtlern werden die Stärken beider Seiten in "Pflege-Teams" gebündelt. Dabei sorgt die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt (uNB) für die fachlichen Vorgaben und die (Teil-) Finanzierung. Durch die Einstellung einer dringend benötigten dritten Fachkraft für Landschaftspflege ist die uNB nun auch besser in der Lage, die zahlreichen schützenswerten und pflegebedürftigen landschaftlichen Schönheiten zu betreuen. Nicht nur das: die Qualität vieler Gebiete hat zu ihrer Aufnahme in die NATURA-2000-Kulisse (FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete) der EU geführt. Dort gilt u. a. ein "Verschlechterungsverbot" und eine erhöhte Berichtspflicht der Behörden.

Für uns war es seit langer Zeit ein Problem, anfallendes Mähgut und Baumschnitt "ordnungsgemäß zu entsorgen", das heißt "einer sinnvollen Weiterverwertung zuzuführen", etwa als Einstreu in Offenstellen oder als Hackschnitzel. Bereits der Abtransport hatte uns vor erhebliche Probleme gestellt. Diese sind durch die nunmehr sehr gut organisierte Zusammenarbeit mit Landwirten, insbesondere mit Hans Ludwig aus Meiling, in idealer Weise gelöst nach dem Motto: "Anruf genügt". Damit können wir auch kurzfristig auf besondere Verhältnisse - ungewöhnliche Trockenheit etwa - reagieren. Umgekehrt lernen wir, Holzhaufen und Heuschwaden so zu legen, dass sie der Landwirt mit seinen Fahrzeugen möglichst problemlos aufnehmen kann. Dem Landrat, dem Kreistag und den beteiligten MitarbeiterInnen ist für das Konzept und seine Finanzierung zu danken - das Prinzip ist aus unserer Sicht auf gutem Wege, sich zu bewähren.

Horst Guckelsberger

## Herzlich Willkommen!

Wir begrüßen herzlich Frau Petra Gansneder, die als "Landschaftspflegeberaterin" die neue Mitarbeiterin bei der unteren Naturschutzbehörde wurde. Wir haben die Diplombiologin als eine kompetente und zupackende Frau kennen und schätzen gelernt und wünschen ihr eine glückliche Hand bei allen ihren Projekten - unserer Unterstützung kann auch sie gewiss sein.

*Horst Guckelsberger*

## Das Eschentriebsterben

### – eine neue Baumkrankheit in der Region

*Altbekannt sind die Borkenkäfer, welche Nadelbäume befallen, und der Ulmensplintkäfer, der die Ulme schwer schädigt. Neuer ist ein Pilz der Art Phytophthora, welcher die Schwarzerle befällt. Nun ist eine neue Schadpilz-Variation aufgetreten:*

Vor etwa 20 Jahren beobachteten polnische Forstleute erstmals das flächige Absterben von Trieben und Ästen an der Esche (*Fraxinus excelsior*). Die Krankheit betrifft sowohl ältere Bäume als auch Jungpflanzen. In Skandinavien und Osteuropa sind zwischenzeitlich ganze Eschenwälder abgestorben. Andernorts werden Eschenbestände frühzeitig geschlagen, um wenigstens noch das Holz verwerten zu können.

2006 konnte erstmals der Erreger identifiziert werden. Es handelt sich um einen neuartigen (?) Gefäßpilz (*Chalara fraxinea*). Die Verbreitung erfolgt offenbar über den Wind. Der Pilz selbst überwintert nach dem Abfallen der Blätter im Herbst in der Bodenstreu. Zahlreiche Fragen im Zusammenhang mit dieser Krankheit, die auch als „Eschentriebsterben“ bezeichnet wird, sind aber noch offen. Ein Gegenmittel ist nicht bekannt.

In diesem Jahr hat diese Krankheit auch den Landkreis Starnberg erreicht – und zwar massiv. Ähnlich dem Ulmensterben ist leider damit zu rechnen, dass wir auf einige Jahrzehnte hin, diese wunderbare Laubbaumart nahezu flächendeckend verlieren werden.

Eschen wachsen natürlicherweise vor allem in Auwäldern entlang von Bächen und Flüssen. So sind in Oberbayern vor allem die Wälder an der Isar zwischen Freising und Landshut und die großen Wälder entlang der Donau betroffen. Auwälder sind besonders artenreich, weshalb der drohende Verlust der Eschenbestände sehr schmerzhaft ist. So ist der Maivogel, einer der seltensten Schmetterlinge Bayerns mit nur noch zwei (!) Fundorten, existenziell an diese Baumart gebunden.

Die Forstwissenschaft bemüht sich momentan europaweit, Eschenbestände zu identifizieren, die möglicherweise gegenüber dieser Krankheit resistent sind. Gelegentlich scheinen Einzelexemplare die Krankheit überleben zu können. Es besteht also Anlass zu der Hoffnung, dass sich im Rahmen einer langfristigen natürlichen Auslese eine Resistenz der Esche gegenüber dem Krankheitserreger entwickeln könnte.

Weitere Informationen finden Sie auf:

[www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net) oder auf der website der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft LWF: <http://www.lwf.bayern.de/>

*Sebastian Werner*

## Wussten Sie, dass ....

- im August 2011 **fünf Schwarzstörche** gleichzeitig über den Wiesen bei Fischen am Ammersee kreisend beobachtet wurden? Auch aus dem Seefelder Aubachtal wurden Schwarzstorch-Beobachtungen bekannt - eine bisher äußerst seltene Vogelart scheint nun auch in unsere Wälder zurückzukehren.
- Pit Brützel zusammen mit Dr. Miriam Hansbauer eine **Zusammenstellung ausgewählter seltener Vogelarten** im Landkreis Starnberg unter den Vorgaben der Vogelschutzwarte des Landesamtes für Umwelt LfU erarbeitet hat? Unterstützt wurde er dabei von unseren Vogelexperten, die ihre Beobachtungen beisteuerten - vielen Dank! Meldungen bitte an: T.(089) 852 139 oder: [peter.bruetzel@t-online.de](mailto:peter.bruetzel@t-online.de)
- unser **Dienstwagen, ein VW-Bus**, erst nach **Reparaturkosten von fast 3.000 Euro** den fälligen TÜV bestanden hat. Dafür hat er sich gleich beim Transport des Frontmähers, der Motorsense und der langen Heurechen unentbehrlich gemacht.
- heuer erstmals seit vielen Jahren ein Brutnachweis der **Flusseeeschwalben auf dem Gilchinger Kiesweiher** Jais nicht gelungen ist, obwohl jagende Flusseeeschwalben dort beobachtet wurden?
- die **Gemeinde Berg auf den Einsatz des Insektizids bti** zur Minderung der Stechmückenplage **verzichtet** - sein Einsatz würde auch andere Insekten, z.B. Fischnährtiere schädigen. Statt dessen werden Fledermäuse durch Fledermauskästen gefördert.
- der **Rotmilan** nicht nur Vogel des Jahres 2000 war, sondern sich neuerdings besonderer Wertschätzung zu erfreuen scheint bei Bürgern, die Standorte von Windkraftanlagen kritisch sehen. Wir sind interessiert daran, Horststandorte oder Brutnachweise (auch) des Rot- und Schwarzmilans zu erfahren - sofern dabei ohne jede Störung vorgegangen wird.
- nun auch in **Kottgeisering (Lkr. FFB) zwei Nisthilfen für den Weißstorch** errichtet wurden - diesmal vom Landschaftspflegeverband FFB mit der Kollegin Rosa Kugler (zuvor Michaela Berghofer), mit der uns eine gute Zusammenarbeit für das Ampermoos verbindet. Auch hier gilt, dass es nicht genügt, Nisthilfen anzubringen - es muss auch das Nahrungsangebot stimmen - und das bedingt eine extensive Mähwiesenwirtschaft. Der vom Gesetzgeber inzwischen begünstigte Grünlandumbruch (für "Energiepflanzen" wie Mais) steht in krassem Widerspruch dazu.
- wir die kleine Kolonie von **Rauchschwalben im Herrschinger Bahnhof** nach vielen Jahren schwieriger Betreuung auf seinen Wunsch hin in die Obhut von Dr. Herbert Biebach, Ornithologe und Herrschinger Gemeinderat übergeben haben. Dies bot sich auch deshalb an, weil nunmehr das Bahnhofsgebäude in das Eigentum der Gemeinde übergegangen ist.

*H.G.*



## Das Aubach-Tal bei Seefeld -

### eine wenig auffällige Naturschutz"baustelle"

Der Aubach entspringt sehr unauffällig nahe dem Ploner-Moos bei Neuhochstadt/Weßling, fließt nach Süden, an Gut Delling vorbei und mündet bei Hechendorf in den Pilsensee. In seinem oberen Abschnitt gehört der Aubach zu den wenigen außeralpinen Gewässern südlich der Donau mit der höchsten Stufe der Wasserqualität. Ein eindrucksvolles "Amphitheater" bei Hochstadt erinnert daran, dass der Talboden samt seinem Nebental, dem Weßlinger Moosgraben (Ettenhofener Moos - "Tal der Träume") seine Entstehung einer dort endenden Gletscherzunge der Würm-Eiszeit verdankt. Am bekanntesten im Aubach-Tal ist sicher die beeindruckende Eichen-Allee des Grafen Toerring entlang der Straße Weßling-Seefeld.

Insbesondere am Oberlauf des Aubachs gibt es noch einige sehr schöne Streuwiesenreste und Hangquellmoore, und auch der Verlandungsbereich am Pilsensee - dort hat sich eine Biber-Familie angesiedelt - ist von großem Wert.

Die LBV-Kreisgruppe führt im Aubachtal verschiedene kleine Projekte durch. Wir betreuen einen Froschweiher im Ettenhofener Moos, haben einige Mühe, den Riesenbärenklau in Schach zu halten, bauen Hirschkäfer-Meiler und pflegen eine Hecke für den Neuntöter. Am Bach selbst unterhalten wir einige kleine Sohlgleiten (Aufstiegshilfen für Fische und Krebse) und Laichplätze für die Bachforelle. Wir betreuen zusammen mit dem Abwasserverband die Biberfamilie. Das Aubachtal ist Lebensraum für Kiebitz und Rotmilan, der Schwarzstorch ist ein gelegentlicher Besucher.

In einigen Abschnitten ist der Aubach in den vergangenen Jahren renaturiert und begleitend bepflanzt worden. Das haben überwiegend der Aubachtalverein und der BN Weßling auf den Weg gebracht, im Moosgraben der LBV. Die Landeshauptstadt hat auf ihrem Gut Delling kürzlich ein Nebengerinne als Wanderhilfe für Fische und Fischnährtiere angelegt und einige große Einzelbäume gepflanzt. Es besteht jedoch weiterer Handlungsbedarf am Aubach und seiner näheren Umgebung, und auch an begleitenden Hängen.

Um die Behandlung der Eichen-Allee und ihre über 250 Jahre alten Bäume gab es langanhaltende Diskussionen. Seit einigen Jahren liegt ein gutes Planwerk für die Allee vor, und das Straßenbauamt Weilheim setzt das Werk in beeindruckender Weise um. Vor allem an Meldungen vom Hirschkäfer und den oben genannten Vogelarten sind wir stets interessiert. Meldungen bitte per eMail an [starnberg@lbv.de](mailto:starnberg@lbv.de).

*Sebastian Werner*

### Neue Bedrohung unserer Amphibien

Bekannt sind eine Reihe von Bedrohungen unserer heimischen Amphibien und ihrer Lebensräume: Landschaftszerschneidung, Verlust der Laich- und Überwinterungsbiotope, Einsatz von Pestiziden. Hier setzt der Arten- und Biotopschutz an.

Neu hinzu gekommen ist eine weitere Gefahr: Die Globalisierung. Durch den Import und die Freisetzung nichtheimischer Amphibienarten werden Krankheitserreger eingeschleppt, welche die heimischen Populationen gefährden können. Ein alarmierendes Beispiel

ist die Chytridiomykose, eine Pilzkrankung, welche die Haut der Amphibien schädigt. Verbreitet werden können solche Krankheiten auch durch das Umsetzen von (heimischen) Amphibien und deren Laich von einem Gewässer in ein benachbartes Gebiet in der vielleicht gut gemeinten, jedoch untauglichen Absicht, hiermit die Verbreitung dieser Amphibien zu fördern und ihnen neue Lebensräume zu verschaffen: **Das Umsetzen von Amphibien und ihrem Laich gefährdet vorhandene Populationen und ist ein nicht zu verantwortender Eingriff in die Natur, der zu Recht verboten ist.**

*H. Guckelsberger*

*Menschen im LBV Starnberg:*

**Günther Paschek,**

### Biotoppfleger aus Leidenschaft

Kaum einer kann sich an einen Pflegeeinsatz der letzten sechs Jahre erinnern, bei dem Günther Paschek nicht tatkräftig mit Hand angelegt hätte. Er war noch berufstätig, als er mit Sigi Schober und Vera Brugsch im ehemaligen Pionierübungsgelände Krailings den Aufwuchs an Weiden, Fichten und Erlen zurückdrängte und mithilfe, dem Kreuzenzian, der Wechselkröte und der Blauflügeligen Ödlandschrecke den Lebensraum zu erhalten und zu verbessern. Allein dort war das Team an die 400 Arbeitsstunden und mehr alljährlich unterwegs. Inzwischen im "Ruhestand" arbeitet er regelmäßig an mehreren Tagen, auch unter der Woche, auf verschiedenen Pflegeflächen im ganzen Landkreis und darüber hinaus. An Samstagen hat sich um ihn herum eine "Fünferbande" gebildet, die fast das ganze Jahr hindurch verantwortungsvoll und überlegt in der Natur arbeitet. Hinzu kommt, dass er nunmehr die "Dienstags-Einsätze" koordiniert - Biotop-Pflegearbeiten mit Ruheständlern und Urlaubern unter der Woche. Er kommt nun auf weit mehr Arbeitsstunden als zuvor und das, obwohl er vom Münchener Harras aus eine lange Anfahrt hat.

Seine ohnehin guten botanischen Kenntnisse hat Günther weiter entwickelt, ein kenntnisreicher Vogelkenner und -liebhaber ist er geblieben, beides verbindet er mit Urlaubsreisen nicht nur nach Sylt oder an den Gardasee.

Wir freuen uns, wenn er weiterhin gut gelaunt mit seinem unüberhörbaren Lachen noch lange auch die gemeinsamen Arbeitseinsätze begleitet.

*Horst Guckelsberger*

### FFH-Gebiet "Moore und Buchenwälder zwischen Etterschlag und Schöngeising"

Seit langem gehören die Moore wie das Wildmoos und das Görbelmoos, aber auch weitere Flächen in den Wäldern westlich von Gilching zu den Hauptarbeitsgebieten des LBV Starnberg. Insbesondere die von Wald weitgehend freien Flächen bergen eine Fülle seltener Pflanzen, welche hier seit dem Zerfall der würmeiszeitlichen Gletscher überleben konnten wie "unsere" (arktische) Strauchbirke. Das besondere Kleinklima - Kälteseen in kleinen, feuchten Toteislöchern, daneben kleine Kalk-Trockenrasen - ermöglicht eine bemerkenswerte Artenvielfalt mit auch weniger auffälligen, sehr wohl aber äußerst seltenen und zT "bayerweit bedeutsamen Arten" wie Moor-Reitgras, Buxbaum-Segge, Weißes Veilchen oder Traubige Grasllilie. Die Pflege der Enzian-Standorte - Frühlingenzian, Deutscher Enzian, Lungen- und Schwalbenwurz-Enzian - in Gesellschaft mit Arnika oder die

orchideenreichen Halbtrockenrasen machen eine genaue Planung der Mahd-Zeitfenster notwendig.

Die Bedeutung des Gebietes liegt in "den relativ großflächigen, wenig zerschnittenen **Waldmeister-Buchen-Wäldern sowie** in den zwei Mooren (**Wild- und Görbelmoos**), die bereits als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind, **mit ihrer außergewöhnlichen Floren- und Faunenausstattung**". Der FFH-Managementplan wurde wegen des Überwiegens der Waldgesellschaften vom "Forst", also federführend vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Fürstentfeldbruck erstellt - als einem der ersten Managementpläne Bayerns überhaupt. Forstoberrat Josef Stangl hat diesen Plan auf unserer Jahreshauptversammlung 2011 vorgestellt und dabei nicht versäumt, die Leistungen von Sebastian Werner und des LBV Starnberg bei der Grundlagenerfassung und bei der bisherigen Pflege zu betonen.

Mit den Wald-Lebensräumen, die zur FFH-Ausweisung führen, sind auch bekanntere Arten verbunden, wie die Gelbbauchunke und der Kammmolch oder die Große Moosjungfer und der Keulenbärlapp. Sie zu fördern ist weiter unser Anliegen. Wir haben uns auch für einen hohen Totholzanteil (nicht nur) in diesen Wäldern eingesetzt und sind dabei auf viel Verständnis gestoßen.

Wir haben die begründete Hoffnung, dass dieser Managementplan nicht in der Schublade verstauben wird, sondern schrittweise vom Forst umgesetzt wird. Auch das ermutigt uns, weiter und verstärkt in den Wäldern und Mooren westlich Gilching in Partnerschaft mit dem Forst aktiven Naturschutz zu praktizieren. Ein Kapitel für sich ist dabei die Zukunft des Wildmooses - die bisherigen Planungen lassen uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

*Horst Guckelsberger*

### **Immer mehr Enziane im ehemaligen Kraillinger Pionierübungsgelände**

Vom Fahrrad aus sind sie heuer bereits aufgefallen, die **Fransenenziane**, oft direkt am Wegrand stehend. Sie haben sich an den bisherigen Wuchsorten deutlich vermehrt, sich aber auch ausgebreitet in die Flächen hinein, die von unseren Helfern regelmäßig gepflegt werden. Auch der **Kreuzenzian** ist in den lichten, aber nicht der prallen Sonne ausgesetzten Pflegeflächen prächtig gediehen - d i e Belohnung für die unspektakuläre, aber effektive Arbeit unserer Aktiven.

Es sollte eigentlich für jedermann selbstverständlich sein, dass derartige Wiesen im Sommer nicht betreten werden, damit eben keine Trampelpfade zu Wuchsorten seltener Pflanzen entstehen und dass Amphibien wie auch Reptilien nicht (aufge-) gestört, also in Ruhe gelassen werden. Und: Auch eine Kamera oder ein Hund sind kein Freibrief für ein letztlich störendes oder schädigendes Verhalten.

*H. G.*

### **Sebastian Werner - mit Leib und Seele Naturschützer**

Auf eigenen Wunsch und im Einvernehmen mit dem LBV hat Sebastian Werner zu unserem großen Bedauern seine berufliche Arbeit als Geschäftsführer beim LBV Starnberg Ende September beendet. Sebastian Werner war seit 1996 für Viele "das" Gesicht des LBV Starnberg. Sein Engagement für die Natur hat ihn zum von allen Seiten gern angesprochenen "Ersthelfer" rund um die Uhr und an sieben Tagen die Woche gemacht - und das nicht immer nur innerhalb des Landkreises.

Sebastian Werner hat eine herausragende Gabe zur Kommunikation, es fällt ihm leicht, auf fachlicher Basis auf allen Ebenen persönliche Kontakte zu schließen. Dies förderte nicht nur seine lokale Präsenz bei Berufsfischern und Förstern, bei Bürgermeistern und Bauhofmitarbeitern, bei Studenten oder Professoren. Dazu pflegte er ein weitläufiges Netz überregionaler Kontakte wie zu Moorkundlern in Norddeutschland, zum Schweizer Naturschutz, zu Forstwissenschaftlern und -praktikern auch in Österreich oder zu Spezialisten für (Tot-)Holzbewohner wie Hirschkäfer und Eremit - das Internet erleichtert heute Recherche, Kontakt und Austausch. Dabei hat sich Sebastian Werner ein bemerkenswertes, auch von vielen Berufsnaturschützern und Kollegen anerkanntes Fachwissen angeeignet. Dieses hat er auch bereitwillig weitergegeben; umgekehrt war er oft Anlaufstelle für Fragen zur Naturschutz- und Pflegepraxis. Seine besondere Stärke ist sein Ideenreichtum, sein Mut zum begründeten Unkonventionellen, sein kritisches Problembewusstsein und die Umsicht, mit der er die Arbeiten der Landschaftspflege angeleitet hat. Legendär seine persönliche Betreuung der "Volunteers" vom BTCV.

Eine derartige Identifikation und Engagement mit dem Naturschutz kann auf Dauer nicht spurlos an einem Menschen vorüber gehen. Für den LBV Starnberg ist es ein herber Verlust. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und sind uns sicher, dass er dem Naturschutz in der Region weiterhin verbunden bleibt.

*Horst Guckelsberger*

Liebe Mitglieder und Förderer des LBV Starnberg,

es ist Ihnen sicher aufgefallen, dass Programm und Rundbrief 2011/2 mit großer Verspätung bei Ihnen angekommen sind. Nicht nur durch den Ausfall von Sebastian Werner war dieser Herbst eine harte Prüfung für mich. Wir haben trotzdem sehr viel gearbeitet und die Termine der öffentlichen Arbeitseinsätze in unserer Website [www.lbv-starnberg.de](http://www.lbv-starnberg.de) veröffentlicht. Ich danke den Mitarbeitern im Landratsamt, insbesondere Frau Madeker und Frau Gansneder und allen Aktiven für ihre großartige Unterstützung.

Mit herzlichen Grüßen

Horst Guckelsberger

Landesvorsitzender:  
Ludwig Sothmann  
Eisvogelweg 1  
91161 Hilpoltstein

*Initiative  
für die Natur*

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG  
anerkannter Naturschutzverband  
  
Kreissparkasse M-STA-EBE  
Konto 430 096 313 (BLZ 702 501 50)  
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg  
Konto 6 510 310 BLZ (700 932 00)

LBV  
NABU-Partner  
Bayern

